

Furcht vor Haft: Familienvater drehte durch ● Tiefe Trauer um Polizisten (26) ●

# So wurde Finanzbuchhalter zum

Wie wurde aus einem angesehenen UNO-Soldaten und Buchhalter ein Amok-Phantom, das binnen Sekunden das Leben eines jungen Polizisten auslöschte und einen weiteren schwer verletzte? Diese Frage galt es nach dem wilden

Schusswechsel in Hirtenberg (NÖ) für die geschockten Kollegen der beiden Opfer Samstag zu klären. Immer neue Details werden bekannt: Thomas P. (34) galt seit Jahren als Waffennarr und litt an einem posttraumatischen Kriegsschock!



Der Schwager (li.) des Amokschützen (re.) zeigt jene Stelle, wo es am Freitag zum Drama kam

Das gepflegte Einfamilienhaus zwischen Feuerwehr und E-Werk in Enzesfeld-Lindabrunn ist frisch verputzt. Hier wollte Familienvater Thomas P. mit Frau und Tochter (9) ein neues Leben beginnen. Doch Freitagnachmittag holten ihn die dunklen Schatten seiner Vergangenheit als Soldat am Golan (1997) und im Kosovo (1999) ein. Offenbar hatten die vielen grauenhaften

VON G. BRANDL, CHR. MATZL,  
T. SCHREMS, M. POMMER,  
R. JUDT, H. HORVATH & F. CREPAZ

Nachkriegsbilder sein Wesen stark verändert. Seine Mutter meint heute noch: „Der Mann, der aus dem Kosovo zurückgekommen ist, war nicht mehr der Thomas, der er vorher war...“

Das tragische Ende des Ex-Buchhalters als Amokläufer und das blutige Gefecht im Zeitraffer: Nach Tagen der Flucht – aus Furcht vor einer Gefängnisstrafe wegen eines Finanzbetrugs – kehrt Thomas P. nach Hause zurück, geht zum Waffenschrank und holt seine Glock-Pistole aus dem Tresor: „Lieber bin ich tot als hinter Gittern!“ Sofort ruft

Funkgerät als Lebensretter: Die Kugel blieb in der Tastatur stecken.



Fotos: Judt (5),  
Mazl

Das irre Leben des Täters:

# Amokläufer

**Das Blutbad im Zeitraffer**

**1** Wohnhaus

**2** Bahnhügel  
Polizisten

**3** Tatort

**14.50 Uhr** Zehn Streifenwagen sind im Bezirk Baden alarmiert. Auf dem Bahnhügel beginnt die Suchaktion.

**15.18 Uhr** Die ersten Todesschüsse fallen. Das „Amok-Phantom“ Thomas P. eröffnet das Feuer auf die Beamten. Hubschrauber bringen die Schwerverletzten in das Spital.

Krone GRAFIK



**1**

**9-13 Uhr**  
Der Familienvater kehrt nach seiner Abwesenheit in das Einfamilienhaus zurück, holt seine Glock aus dem Waffenschrank. Sofort schlägt die Ehefrau bei der Polizei Alarm.



**2**

seine Frau besorgt am Polizeiposten an. Im Bezirk wird Alarm ausgelöst:

Um 15.18 Uhr kommt es im Wald beim Bahnhügel Hirtenberg zur fatalen Begegnung. Als zwei Beamten Thomas P. überprüfen, meint er: „Ich bin ja gar nicht der, den ihr sucht. Ich bin der Franz Mayer...“ Als ihn die Uniformierten auffordern, die Hände aus den Taschen zu nehmen und mit zu kommen, eröffnet er sofort das Feuer – ohne Vorwarnung!

Obwohl mehrfach getroffen, erwidert die Polizisten den Angriff. Der Schütze wird vier Mal angeschossen und jagt sich selbst eine Kugel in den Kopf. Andreas H. und sein Kollege liegen verletzt am Boden. Mit Signalschüssen wollen sie auf ihre Lage aufmerksam machen.

## Funkgerät rettete Kollegen das Leben

Trotz bestmöglicher Hilfe erliegt Andreas H. (26) Samstag im Spital seinen Verletzungen. Sein Kamerad Manfred W. überlebt. Er begeht im Spital seinen 39. Geburtstag. Das Funkgerät, das in seiner Jacke steckte, war zum Lebensretter geworden: Die Kugel, die ihm das Herz zerfetzt hätte, war in der Tasche stecken geblieben...

## Jung-Beamter (26) mit vier Schüssen getötet!

Andreas H. (re.) galt als „Vorzeige-Beamter“. Freitag wurde der Oldtimer-Fan aus nächster Nähe von vier Kugeln getroffen. Die Familie steht unter Schock.



Foto: Franz Crepaz (Repro)

„Warum ausgerechnet er?“ – Die Kollegen von Andreas H. vom Polizeiposten in Bad Vöslau stehen unter Schock. Der 26-Jährige galt als „Vorzeige-Beamter“. „Er ist erst vor kurzer Zeit direkt von der Polizeischule zu uns gekommen, hat mustergültig gearbeitet und war auch immer sehr vorsichtig“, erzählt ein Vorgesetzter im Gespräch mit der „Krone“. Der Niederösterreicher hatte das mutmaßliche Amok-Phantom noch ruhig aufgefordert, zur Funkstreife mitzukommen. Sekunden später sackte er getroffen zu Boden. Samstagnachmittag mussten die Ärzte im Klinikum den Kampf um das Leben des Oldtimer-Fans aufgeben. In der Heimatgemeinde des Wirtsohnes stehen die Flaggen auf Halbmast.

## Angehörige beten für verletzten Familienvater

Aus Sorge um seinen kleinen Sohn ließ sich Manfred W. von Wien nach Bad Vöslau versetzen. Auch auf ihn schoss der mutmaßliche Amokschütze.



Foto: privat

Keine Sekunde weichen die Angehörigen des schwer verletzten Polizeibeamten Manfred W. aus Bad Vöslau derzeit vom Krankenbett ihres geliebten Angehörigen. „Wir beten für ihn und hoffen, dass alles doch noch gut ausgeht“, sagen sie. Vor drei Jahren ist der beliebte Beamte aus Sorge um seinen kranken Sohn aus Wien in seine Heimatgemeinde zurückgekehrt. Hatte aus Liebe zur Familie seinen Posten im Ministerium aufgegeben. Alle Kinder im Ort kennen den „Herrn Inspektor“. Er hat ihnen die Fahrradprüfung abgenommen und sie über den Schutzweg begleitet. Samstagnachmittag gab es den ersten Hoffnungsschimmer der Ärzte in der Klinik: „Es besteht keine akute Lebensgefahr mehr...“